

## Hofreiter geht mit Regierung ins Gericht

Mit Anton Hofreiter, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Bundestag, geht die Veranstaltung „Bericht aus Berlin“ weiter



Toni Hofreiter (Dritter von links), Fraktionsvorsitzender der Grünen im Bundestag.  
*hafi*

Ellwangen sz Anton „Toni“ Hofreiter, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Bundestag, hat am Sonntag im Ellwanger Paulaner Journal aus der Hauptstadt berichtet. Begrüßt vom grünen Kreis- und Ellwanger Fraktionsvorsitzenden Berthold Weiß, ging Hofreiter bei Weißwurst, Brezeln und Musik von Norbert Botschek nebst Band mit der [Bundesregierung](#) hart ins Gericht.

Hofreiter rief zu einer wertebundenen Außenpolitik auf. Angesichts der extrem verschärften weltpolitischen Lage, Russlands Abkehr vom Partner [EU](#) und der schlimmsten Flüchtlingskatastrophe seit dem Zweiten Weltkrieg sollte die Regierung „nicht nur auf Sicht im Nebel fahren, sondern entschieden handeln“, so Hofreiter.

Er geißelte die Energiepolitik der Großen Koalition. Einst unbezahlbar, seien Windkraft und Photovoltaik in nur 15 Jahren kostengünstig geworden. Statt das ökologische und moralische Gebot der Stunde zu erkennen, ziehe die Bundesregierung einen Schutzzaun der Lobbypolitik um Energieriesen: „Aus ideologischer Verbohrtheit versagt die Regierung bei einer der größten Zukunftsaufgaben“, sagte Hofreiter.

Das gelte auch für die skandalöse Verkehrspolitik. Finanzielle Mittel würden falsch eingesetzt, die Lkw-Maut signifikant gesenkt und die „lächerliche“ Ausländermaut angestrebt. Straßenbau sei wichtig, erreiche aber im Land mit dem dichtesten Straßennetz eines Flächenstaats seine „Grenznutzung“. Hofreiter verdeutlichte das am Weißbier, dessen wohlthuende

Wirkung spätestens mit dem siebten Glas merklich nachlasse. Statt neue Straßen zu bauen, sollte man die vorhandenen besser pflegen.

Sein Fazit: Deutschland geht's gut. Damit das so bleibt, müsse die Bundesregierung „vorausschauend handeln, damit Klimawandel und Artensterben nicht aus dem Ruder laufen, Kommunen finanziell gut ausstatten, außenpolitische Feuerwehreinsätze leisten, sich aber endlich auch um Brandschutz kümmern“, so Hofreiter, der Kommunalpolitik als „entscheidende Basis politischen Handelns“ bezeichnete.

## **Im Ringen um Lösungen oft nicht einer Meinung**

Ellwangens Bürgermeister Volker Grab, Initiator des grünen Berichts aus Berlin, brachte das Thema in die Diskussion, das derzeit allen unter den Nägeln brennt: den Asylkompromiss. „Ich bin froh darüber“, sagte Grab. Das teilte Hofreiter nicht und kritisierte die schlechte Vorbereitung durch CDU-Minister Peter Altmaier. Er habe Respekt vor der Meinung anderer. Die Abwägung sei schwierig: „Wenn Menschen kein Asyl erhalten, heißt das nicht, dass sie zu Unrecht fliehen.“ Seinen Parteigenossen rief er zu: „Wir sind im Ringen um Lösungen oft nicht einer Meinung. Aber seid euch immer klar, wo der Gegner sitzt.“ Sprach's, versprach, nächstes Jahr wiederzukommen, und verschwand mit Wein aus dem Ländle und Ellwanger Jubiläumstrikot zum Bahnhof. Farbe des Trikots? Grün natürlich.